

MATTHÄUS-KURIER

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Egels – Popens – Wallinghausen

Nr. 187

September – November

2021



Evangelisch-Lutherische

Matthäuskirche

Egels - Popens - Wallinghausen



**Gottesdienste
nur mit Anmeldung!
siehe Seite 26/27!**

www.matthaeus-kirche.de
kg.wallinghausen@evlka.de



G l a u b e n s b e k e n n t n i s

(nach Björn Borrman)

Wir glauben an den einen Gott,
der Himmel und Erde geschaffen hat
und uns Menschen zu seinem Bild.
Er hat Israel erwählt,
ihm die Gebote gegeben
und seinen Bund aufgerichtet zum Segen
für alle Völker.
Wir glauben an Jesus von Nazareth,
den Nachkommen Davids,
den Sohn der Maria,
den Christus Gottes.
Mit ihm kam Gottes Liebe
zu allen Menschen,
heilsam, tröstlich und allumfassend.
Er wurde gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
aber Gott hat ihn auferweckt
nach seiner Verheißung,
uns zur Rettung und zum Heil.
Wir glauben an den heiligen Geist,
der in Worten und Zeichen an uns wirkt.
Er führt uns zusammen aus allen Völkern,
befreit von Schuld und Sünde,
berufen zum Leben
in Gerechtigkeit und Frieden.
Mit der ganzen Schöpfung
hoffen wir auf
das Kommen des Reiches Gottes.
AMEN.

Inhalt

Auf ein Wort	4
Anmeldung neue Konfirmand*innen	7
Aktuelles aus der Jugendarbeit	8
Team4U 2021 gestartet	9
Stolperstein-Jugendgruppe-AG	11
Patenschaft für Stolpersteine	15
Erinnerungsarbeit	16
Wir sind für Sie und Euch da	17
Termine	18
Verschiebung Jubelkonfirmationen	18
Unsere Gottesdienste bei Youtube	19
Gottesdienst	19
Kirchenkreis / Impressum	20
Partnerschaft Sudan – Aurich	21
Die Menora kommt in die Kirche	22
NINE LESSONS and CAROLS	23
Bewahrung der Schöpfung	25
Corona	26
Auch das noch – Boule	28
Freud und Leid	29

„Diese Arbeit wird euer Leben verändern“ – so bekamen Günther und Elfriede Lübbers zu hören, als sie begannen, sich für die Gedenk – und Erinnerungskultur in Aurich einzusetzen.

Unter anderem Günther Lübbers hat die Matthäusgemeinde das Geschenk einer jüdischen Menora, eines siebenarmigen Leuchters, zu verdanken, der ab dem 4. September unsere Kirche bereichern und an die Verbundenheit mit dem Judentum erinnern wird. Wir haben bereits in einer früheren Ausgabe des Matthäuskuriers darüber berichtet.

Inzwischen wurde die Menora in den Niederlanden abgeholt. Auf S. 22 ist darüber mehr zu lesen, auch über Günther und Elfriede Lübbers und ihre Arbeit.

Dieses Symbol des Judentums in unserer Kirche führt auch dazu, dass wir unsere eigene Tradition noch einmal mit anderen, neuen Augen betrachten können. So wirkt Pastorin Silke Kampen in dieser Ausgabe des Matthäuskuriers einen Blick auf das „Israelfenster“ in unserer Kirche (S. 4-7). Möglicherweise haben sich viele Besucher*innen unserer Kirche nie viele Gedanken darüber gemacht – nun baut die Menora die Brücke zu einem neuen Schauen und einem neuen Verständnis. Vielleicht wird diese neue und besondere Begegnung mit dem Judentum auch unser Leben in der Matthäusgemeinde verändern.

Die Gedenkkultur spielt in unserer Gemeinde schon länger eine wichtige Rolle. Jugendliche aus der Matthäusgemeinde haben Patenschaften für „Stolpersteine“ in Aurich übernommen und befassen sich mit den Biografien der Menschen, an die damit erinnert wird.

Auf den Seiten 11 bis 14 berichtet Pastorin Silke Kampen über ein besonderes Interview, das die Stolperstein-Arbeitsgemeinschaft per Videokonferenz mit Ronit Schwarz, Enkelin der bis 1939 in Aurich lebenden Frida und Levy Wolff, geführt hat. Und auf den Seiten 15 und 16 findet sich noch mehr Interessantes zu ehemaligen jüdischen Mitbürger*innen in Aurich.

So ist diese Ausgabe des Matthäuskuriers zu einem richtigen „Themenheft“ zur Gedenkarbeit und zum jüdisch-christlichen Dialog geworden.

Nicht nur in der Gedenkarbeit sind Jugendliche der Matthäusgemeinde aktiv. Einige von ihnen führen in den Sommerferien als Teamer*innen mit einer Jugendfreizeit auf die Insel Borkum. Auf Seite 10 berichtet Pastor Ulrich Menzel von dieser Fahrt. Und im Herbst soll die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einem neuen Konfirmandenjahrgang und dem Wiederanlaufen der Jugendgruppe einen Neustart erleben.

Selbstverständlich feiern wir auch in diesem Jahr wieder Erntedank. Auf Seite 24 macht sich Irene Mills zu diesem Thema Gedanken. Außerdem berichten wir über das Projekt SEKEM – Landwirtschaft in der Wüste (S. 25) und – auch das noch – über die neue Trendsportart in Wallinghausen... (S. 28).

Wir wünschen Ihnen und euch eine anregende Lektüre des neuen Matthäuskuriers!

*Pastor Ulrich Menzel
und das Redaktionsteam*

Auf ein Wort

Im Jahr 2020 beherrschte nicht nur die Coronapandemie kirchliches Denken und Handeln. In der Ev.-luth. Landeskirche wurde auch eine neue Kirchenverfassung verabschiedet, die eine besondere Erklärung aufgenommen hat, die es vorher in dieser Deutlichkeit nicht gab. Dieser Abschnitt betrifft das Verhältnis von Christinnen / Christen und Jüdinnen / Juden zueinander und hebt die geschwisterliche Verbundenheit hervor.

(5) Die Landeskirche ist durch Gottes Wort und Verheißung mit dem jüdischen Volk verbunden. Sie achtet seine bleibende Erwählung und seinen Dienst als Volk und Zeuge Gottes. Im Wissen um die Schuld der Kirche gegenüber Jüdinnen, Juden und Judentum sucht die Landeskirche nach Versöhnung. Sie fördert die Begegnung mit Jüdinnen, Juden und Judentum und tritt jeder Form von Judenfeindlichkeit entgegen.

Israelfenster

Auch in unserer Matthäus-Kirche kann man im Blick auf das jüdische Erbe fündig werden, ohne dass die meisten mit der Nase darauf stoßen. Die Matthäuskirche verfügt über ein sog. „Israelfenster“ in der nordöstlichen Ausrichtung vorne im Altarbereich über dem Taufstein.

Mit unserem größten Fenster der Kirche verhält es sich wie mit einem Ahnenbild, das man in jedem großen Schloss, das etwas auf sich hält, finden kann. Wie dort meist in großen Ahnengalerien zeigt unser „Israelfenster“, woher wir als Christinnen und Christen kommen und dass wir ohne Schöpfungsgeschichte, ohne Adam und Eva, ohne Noah und die Sintflutgeschichte, ohne den Glauben Abrahams,

Jakobs und Josefs, ohne König David, ohne seine Psalmen, ohne Ruth und viele andere Glaubensmütter nicht das wären, was wir sind und nicht dort wären, wo wir heute stehen.

Schaut man sich dieses mächtige Bild aus unregelmäßig geformten Glasbausteinen an – dadurch wirkt es sehr plastisch – , dann kann man enttäuscht sein, weil man auf den ersten Blick keine Personen erkennt und somit auch auf keine alttestamentliche Geschichte stößt. Ins Auge springen höchstens die dunklen Längs – und Querverstrebungen und ein grundsätzliches lebendiges Mosaik an bunten Steinen.

Bei einer Begehung der Kirche wegen des Glasfenster-Projekts der Garlich-Stiegler-Bilder haben uns Experten gesagt, dass



das Israelfenster vermutlich ursprünglich viel farbiger gewesen sein soll. Solche Hinweise lässt sich unser Kirchenvorsteher Jörg Salkowski nicht zweimal ins Ohr flüstern, so dass er sich schnellstens die Mühe gemacht hat, die vorhandenen Farben zu intensivieren: Das Ergebnis der Überarbeitung drucken wir in dieser Ausgabe ab.

Wenn man sich das Fenster nun näher vor Augen hält und fokussiert, erkennt man durch diesen Kunstgriff, was das Fenster überhaupt darstellen soll: Zu sehen sind im Kreis angeordnet die sog. Zwölf Tore Jerusalems. Sie sind als Eingänge ganz schlicht gestaltet und unterschiedlich groß.

Was hat es mit den 12 Toren Jerusalems auf sich?

Dazu gibt es einen berühmten Text, der in der Offenbarung des Johannes steht. Das ist das letzte Buch der Bibel, in dem es um die Zukunft geht.

Jerusalem – seit alters her der große Sehnsuchtsort der Juden. JERUSALEM ist



Johannes schreibt:

“Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabgekommen ... Die hatte die Herrlichkeit Gottes; ihr Licht war gleich dem alleredelsten Stein, einem Jaspis, klar wie ein Kristall;

Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer Perle ... Und ihre Tore werden nicht verschlossen sein am Tag; denn da wird keine Nacht sein.

Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Greuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.”

Offenbarung 21, Verse
1.2.11.12.21.25.27

mehr als eine Stadt. Das macht es heute – wie auch schon in früheren Zeiten – natürlich nicht einfacher – denn diese überbordende Bedeutung mit realen Gebietsansprüchen zu verbinden, lässt das Zusammenleben verschiedenster Religionen in dieser Heiligen Stadt zu einer Quadratur des Kreises werden: ein ewiger Zankapfel.

Keine reale Darstellung – das neue Jerusalem

Aber wie ein Problemherd sieht unser Fensterbild nicht aus, weil es nicht das reale Jerusalem abbildet. Es stellt nicht ein Bild da, das im Laufe der Jahrhunderte Staub angelagert hat oder durch Risse zu Schaden gekommen ist. Unser Fenster gewährt vielmehr einen **Blick in die Zukunft**, einen Blick auf das Leben, wie Gott

es sich gedacht hat:
Diese Stadt soll ein Ort sein, wo viele Menschen gut leben können.

Die Tore stehen als Sinnbild dafür, dass man gerne dort hindurchgeht, sich willkommen fühlt und gleich beim Betreten der Stadt ins Staunen gerät. Unser Künstler hat die 12 Tore Jerusalem geöffnet dargestellt, sie schlagen einem nicht die Türe vor der Nase zu, sondern laden ganz im Gegenteil zum bunten Leben ein:

Rotbraune Farbtöne verbinden uns mit der Erde, von der wir leben und auf der wir mit beiden Beinen stehen.

Das **Grün** lockt uns zur Lebendigkeit. Das viele **Blau** der Steine steht für das Leichte, den Himmel, das Nicht-Stoffliche: Mit dem Kopf und dem Herzen sind wir dem Himmel so nah.

Und dann sind da noch die vielen hellen Steine – durchscheinend für das Außenlicht. Die Offenbarung spricht ja vom Jaspis, der so klar wie ein Kristall ist.

Das Leben, das Gott

will, ist durchlässig, helles, strahlend-weißes Licht.

Das Weiß, das wir symbolisch bei Taufen benutzen, wenn Kinder im weißen Taufkleid zur Taufe gebracht werden:

„Mit Dir, liebes Menschenkind, fängt Gott immer wieder neu an. Licht ist das Kleid, das Du anhast. Und es steht Dir gut!“

Das Weiß, das für Wahrheit und Treue steht – wenn sich Eheleute vor Gott und der Gemeinde das Ja-Wort geben.

Und wir sehen die schwarzen Abtrennungen, der Gang alles Irdischen. Und doch überwiegen die Farben, das Helle und das Licht.

Dieser Ort – wie auch immer wir ihn nennen wollen: das himmlische Jerusalem, Zion, Gottes neue Welt – ist unsere Zukunft. Sie zeigt den wahren Willen Gottes für diese Welt, die nicht nur in Israel oder im Libanon am Abgrund steht.

Sonntagspredigt – ja. Schönfärberei? Dem christlichen Glauben wird dieses immer wieder vorgeworfen:

Wir versprechen den Himmel, der sei aber weit weg und er vertröste auf ein Jenseits, das niemand je gesehen habe. Christliche Hoffnung sei Opium, das über die Welt hinwegtäusche und auf etwas verweise, das nicht existiere.

Wer solches denkt und mit seinen eigenen Lebenserfahrungen verschränkt, verschließt sich dem, was hoffnungsvoller Glaube sein kann:

Dass wir im Heute zu Hause sind.

Dass wir schon jetzt und immer wieder an einem menschenwürdigen Leben arbeiten, manchmal resignieren, dass wir mehr vertrauen als misstrauen, dass schon jetzt der Himmel durchlässig

ist. Schon jetzt fällt das Licht durch das Fensterglas des Himmlischen Jerusalems auf unser Leben.

Der christliche Glaube öffnet Türen – auch wenn wir immer wieder Türen zuschlagen, manchmal sogar abschließen und so tun, als hätten wir den Schlüssel weggeworfen.

Unser Glaube vertraut dem Licht Gottes, das schon heute unter den Türen hindurchdringt und durch Ritzen und Schlüssellöcher leuchtet und jetzt die Angst nimmt.

Unser Glaube, der eine gemeinsame Wurzel mit dem jüdischen hat, vertraut auf die Treue Gottes.

Bei beiden großen Religionen landen wir im Erbarmen Gottes, in seinen Armen. Wir können uns mit den Jüdinnen und Juden freuen und selber beruhigt sein, dass Gott nichts von dem zurücknimmt, was er gibt.

Ich finde, da stehen viele Tore offen zur Begegnung und Verständigung.

Und wo andere Mauern ziehen und Vorurteile schüren, sich abgrenzen und Lügen verbreiten, halten wir dagegen und – mühselig wie es ist – öffnen die Türen wieder.

Wenn wir das vergessen, ist es gut, dass wir Sonntag für Sonntag auf das Licht, dass durch unser Zukunftsfenster scheint, achten.

Die 12 Tore Jerusalems sind Erinnerung, Brücke und Zukunft für unser Leben hier in der Matthäusgemeinde.

Pastorin Silke Kampen

Anmeldung für neue Konfirmandinnen und Konfirmanden

Wir freuen uns, wieder neue Konfirmandinnen und Konfirmanden in unserer Matthäus-Kirchengemeinde aufzunehmen!

Dazu bitten wir Jugendliche, die in unserer Gemeinde wohnen und in der Regel die 7. Klasse der weiterführenden Schule besuchen, sich durch ihre Eltern im Pfarrbüro bei Frau Freimuth – Tel. 29 81 anzumelden.

Die Jugendlichen haben dann in etwa das Alter von 12 Jahren und werden mit ca. 14 Jahren konfirmiert.

Zur Anmeldung bringen Sie bitte, soweit vorhanden, das Familienstammbuch oder die Geburtsurkunde mit Taufurkunde Ihres Kindes mit. Sollte Ihr Kind noch nicht getauft sein, bieten wir im Januar 2023 einen Taufgottesdienst für Konfirmanden an. Öffnungszeiten sind dienstags 9-12 Uhr, donnerstags 15-18 Uhr, freitags 8-11 Uhr.

**Anmelde-Zeitraum:
Vom 14. September
bis 15. Oktober 2021**





Aktuelles aus der Jugendarbeit

„School is out“ – das muss gefeiert werden. So dachten sich Teamer*innen der Matthäusgemeinde, Kirchengvorsteher Jörg Salkowski und Pastor Ulrich Menzel und planten einen gemeinsamen Abend für Jugendliche zum Start in die Sommerferien.

Am Abend des ersten Ferientages trafen sich gut zwanzig Jugendliche im Garten des Pfarrhauses zum gemeinsamen Grillen, Spielen und Singen. Glück mit dem Wetter hatten wir gratis dazu!

Zugleich wurden auch Ideen gesammelt für den Neustart der Jugendgruppe nach den Ferien.

Diese wird sich voraussichtlich ab dem 10. September wieder regelmäßig freitags von 18 bis 20 Uhr im Jugendraum treffen. Eine besondere Auszeichnung erhält die Matthäusgemeinde am 1. September. Jugendliche des Kirchenkreisjugendkonvents des Kirchenkreises Aurich werden uns dann ein Schild mit dem Logo der Evangelischen Jugend Aurich übergeben, das am Gemeindehaus angebracht wird und darauf hinweist, dass in unserer Gemeinde regelmäßig Jugendarbeit stattfindet. Es zeichnet unsere Gemeinde damit mit einem besonderen Qualitätsmerkmal aus!

Ulrich Menzel



Mitarbeiterschulung Team4U 2021 gestartet

„Auf diesen Moment habe ich mich schon lange gefreut“ mit diesen Worten begrüßte Diakon Oltmann Buhr die Jugendlichen der Mitarbeiterschulung Team for You (Team4U) vor dem Gemeindehaus der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mittegroßefehn.

Die Jugendlichen aus fünf Kirchengemeinden des Ev.-luth. Kirchenkreises Aurich kamen schnell miteinander in Kontakt und gestalteten gemeinsam ein buntes Holzkreuz. Dieses Kreuz, mit den Namen aller Teilnehmer, wird bei den nächsten 4 Schulungsabende die Gruppe begleiten.

Die Teilnehmer testeten an verschiedenen Stationen ihre Teamfähigkeit. Mit Spaß und taktischem Geschick wurden Holzklotze mit einem Teamkran gestapelt, nur mit einem Stift gemeinsam gezeichnet, die längste Murbahn gebaut oder mit einem Seil Bälle transportiert.

Beim Abendmahl in der Kirche erlebten die Jugendlichen christliche Gemeinschaft. „Ich bin begeistert, dass so viele Jugendliche Interesse haben, als Teamer die Kinder- und Konfirmandenarbeit in ihren Kirchengemeinden vor Ort mitzugestalten, obwohl ihre Kon-

firmandenzeit mit Abstand und Maske nicht einfach war.“ sagte Kirchenkreisjugendwartin Christine Kruse.

Maike und Uwe, selbst als Teamer in der Kirchengemeinde Mittegroßefehn tätig, ergänzten, „Team4U ist auch für uns eine tolle Chance unser Erfahrungen als Teamer an andere weiterzugeben und Ihnen zu zeigen, wie viel Spaß es macht sich ehrenamtlich zu engagieren.“

Team4U ist ein Projekt der Evangelischen Jugend im Kirchenkreis Aurich und richtet sich an Jugendliche, die dieses Jahr konfirmiert wurden. Auch zwei Jugendliche aus der Matthäusgemeinde nehmen an dem Kurs teil.

Die Schulung bietet an 5 Nachmittagen und Abenden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit Spiele und Methoden für die Gruppenarbeit auszuprobieren oder Andachten selbst zu gestalten.

Am Freitag, den 04.02.2022 endet dieses Projekt mit der Verleihung der Zertifikate beim „Dinner für Dich“

Team4U wird gemeinsam begleitet von ehrenamtlichen Jugendlichen sowie Diakon Oltmann Buhr, Diakon Torsten Hofmann und Kirchenkreisjugendwartin Christine Kruse.

Text und Foto Christine Kruse

Jugendfreizeit

Es muss nicht Barcelona sein, Borkum ist auch schön!

Eigentlich war in diesem Jahr eine Jugendfreizeit in Spanien geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie entschied das Leitungsteam kurzfristig, nicht nach Barcelona, sondern nach Borkum zu fahren. Niemand hat diese Entscheidung bereut.

Viel Sonnenschein und ein tolles Programm begleitete die Freizeitteilnehmer*innen und Teamer*innen – darunter auch mehrere Jugendliche aus der Matthäusgemeinde – im CVJM-Heim „MS Waterdelle“.

Workshops wie „Sticken mit Lasse“ oder ein „Disco-Fox-Tanzkurs mit Wiebke und Uwe“ waren bei den Teilnehmenden heiß begehrt. Auch Gruppenaktionen wie eine Strandolympiade, eine Quizshow, die „Höhle der Löwen“ oder der Casinoabend kamen sehr gut an. Jeden Abend beendete die Freizeitgruppe den Tag mit einer Andacht.

Thematisch beschäftigten sich die Teilnehmenden mit der Verschmutzung der Nordsee durch Plastikmüll und den Folgen des Klimawandels.

Auf einer Wattwanderung erlebten sie hautnah, wie vielfältig und einzigartig das Wattenmeer, aber auch wie zerbrechlich das Ökosystem ist. Im Heimatmuseum „Dykhus“ erfuhr die Gruppe in einer Sonderführung nicht nur etwas über den Walfang der Borkumer vor 100 Jahren. Die Vogelhalle zeigt auch die Lebenswelt des Meeres sowie mit weit über 200 Vögeln die große Vielfalt der Vogelwelt der Insel. Unter dem Dachboden



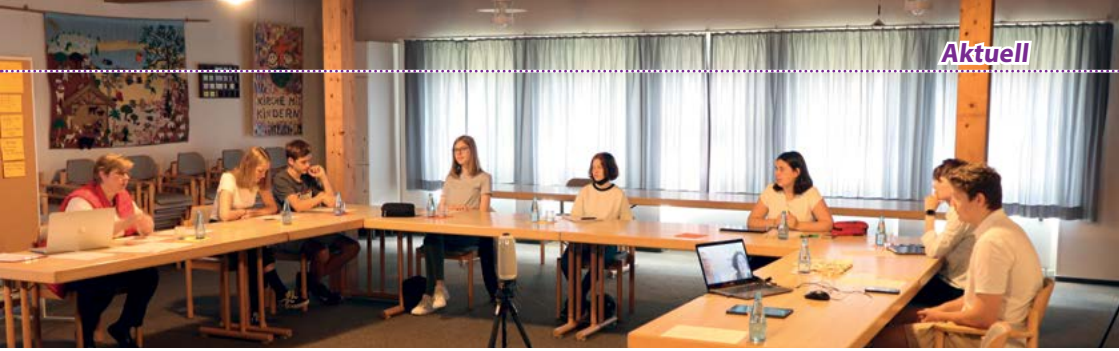
des Museums war eine Vitrine mit den Fundstücken aus den verlorenen Containern der MSC Zoe vom Januar 2019 zu sehen. Fernseher, Schuhe, Spielzeug aus Plastik – und Giftstoffe, alles landete vor Borkum in der Nordsee.

Am letzten Tag der Freizeit ging es im Kletterpark hoch hinaus. Wie gut die Gruppe harmonisierte, war dort gut zu sehen. Jeder half jedem. Man gab sich Tipps, wie man eine Hürde überwinden kann oder wartete auf der Plattform auf den anderen.

Wehmütig ging es dann nach acht Tagen auf die Fähre zurück nach Emden. Viele neue Freundschaften waren entstanden und am Borkumanleger mochte man sich gar nicht trennen. Erst nachdem noch zwei Freizeitlieder und der Freizeittanz spontan vor den Eltern aufgeführt waren, nahm man Abschied voneinander.

Kirchenkreisjugendwartin Christine Kruse und Kirchenkreisjugendpastor Ulrich Menzel als Leitung der Freizeit lobten alle für die konsequente Einhaltung der Hygieneregeln. Ihr besonderer Dank galt auch dem engagierten Freizeitteam, das diese Freizeit zu einem tollen Erfolg machte.





Stolperstein-Jugendgruppe- Arbeitsgemeinschaft

Singer Nähmaschine und „Himmel und Erde“ –

3000 km bis Nahariya (Israel)

Stolperstein-Jugendgruppe im Gespräch mit Ronit Schwarz

Am Donnerstag, den 22. Juli 2021 war es soweit: Sieben Jugendliche der Stolperstein-Jugendgruppe unserer Matthäuskirche, Jörg Salkowski und Pastorin Silke Kampen haben mit Ronit Schwarz – Enkelin der bis 1939 in Aurich lebenden Frida und Levy Wolff – ein Interview in Form einer Hybrid-Video-Konferenz geführt.

Die gute Internet-Verbindung, das technische Equipment des Gemeindehauses der Matthäus-Kirche und eine freundliche Leihgabe des Europahauses haben dabei beste Voraussetzungen geschaffen: Im Gemeindesaal saßen wir coronagemäß auf Abstand, während auf der großen Leinwand Ronit Schwarz und ihre Freundin Judy Tamime zu sehen und hören waren – beide in einem Büro der Bibliothek in Nahariya und um eine Stunde verschoben durch die Ortszeit.

Obwohl mehr als 3000 km die beiden Orte trennen, sind wir ins Gespräch und uns in der Schilderung der traurigen Ereignisse, der Flucht im Jahr 1939 und dem zaghaften Ankommen in Palästina

nähergekommen. Es war eine interessante audio-visuelle Begegnung, die neben den Erwachsenen die Jugendlichen sehr berührte.

Aus Anlass der 15. Verlegung am 5. Oktober 2021 hat sich die Stolperstein-Jugendgruppe mit der Biografie von Renate Wolff, die Aurich als zehnjähriges Kind mit ihren Eltern Levy und Frida Wolff sowie ihrem jüngeren Bruder Günther am 15. Februar 1939 fluchtartig verlassen musste, beschäftigt. Hans-Jürgen Westermayer hat im Wesentlichen die Recherche zu der gesamten Familie Levy Wolff betrieben und viele Fakten zusammentragen können. Ihm ist es auch gelungen, den Kontakt zu der in Nahariya lebenden Ronit Schwarz zu knüpfen, die schon im Vorfeld zu diesem Interview viele wertvolle Hinweise geben konnte. Sie schickte Kopien von Geburts – und Heiratsurkunden, Levy Wolffs Militärpas aus dem 1. Weltkrieg (er diente als Soldat) und Kopien vieler privater Fotos. Wir sehen auf diesen Zeitzeugnissen z.B. einen Kinderwagen, wie es ihn in den Vorkriegsjahren überall in deutschen Haushalten gab: einen Korbwagen auf niedriger Höhe und mit geschwungenem Handlauf, darin ein schlafender Säugling und eine Schwester, die stolz danebensteht.

So behütet und unbeschwert blieb die Zeit für die Familie Wolff, die zunächst

in der Wallstraße 56 wohnte, nicht. Sie mussten häufiger die Wohnung in Aurich wechseln und dies deutet an, wie schwierig sich die wirtschaftlichen Verhältnisse für die jüdische Bevölkerung entwickelt hatten. Obwohl Ronit Schwarz nichts aus der Kindheit ihrer Mutter in Aurich erzählen konnte – man fragte in Israel seine Eltern nicht nach der Vergangenheit, um sie nicht zu verletzen –, fiel ihr ein, dass man ihre Mutter als blondes und blauäugiges Kind immer in die Stadt zum Einkaufen schickte, sie sah einfach nicht „jüdisch“ aus ...



Aurich, vermutlich im Jahr 1935
Sechsjährige Renate Wolff

Die Reichspogromnacht am 9. November 1938 markierte einen deutlichen Punkt in dem schwelenden bzw. offen zur Schau getragenen Antisemitismus: Plünderungen von Wohnungen und Geschäften, Verschleppung der Juden in die Auricher Bullenhalle, Misshandlungen, Schikanen und Quälereien durch SA-Männer führten nicht nur zu traumatischen Erlebnissen für die jüdischen Familien. Ihnen wird neben der sozialen Ächtung und Verfolgung auch die wirtschaftliche Grundlage entzogen. Auch Levy Wolff konnte wie viele jüdische Auricher Männer den rassistischen „Säuberungsabsichten“ nicht entkommen: Er wurde im Konzentrationslager Sachsenhausen interniert und erst am 15. Dezember 1938 aus der sogenannten „Schutzhaft“ entlassen. Danach stand endgültig fest, dass er mit seiner Familie aus Deutschland fliehen musste. Seine Enkelin Ronit erzählt, dass maßgeblich der Bruder der Mutter, ihr Onkel Ludwig Valk, Geld und Möglichkeiten

bereitgestellt habe, dass die Familie Levy Wolff auch fliehen konnte. Geplant war allerdings zunächst, dass die Tochter Renate über einen Kindertransport in die Niederlande fliehen sollte, dann aber gelang es dem Bruder, ihnen allen ein Touristen-Visum zu beschaffen, das sie am 15. Februar 1939 mit dem Zug nach Triest brachte und von dort mit dem Schiff nach Palästina, wo die Familie am 19. Februar 1939 anlandete. Den Kindern Renate (10 Jahre) und Günther (8 Jahre) hatten die Eltern nicht den Ernst der Lage erklärt und sie empfanden die Reise als ein großes Abenteuer. Hier ähneln Ronits Beschreibungen denen des Films „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni, in dem ein jüdischer Vater die Deportation in ein KZ für seinen Sohn wie ein großes Spiel aussehen lässt, um die grauenvolle Realität auszublenden. So haben die Kinder der Familie Wolff auf dem Schiff das erste Mal in ihrem Leben Oliven gegessen, erwarteten aber aufgrund der Ähnlichkeit mit Pflaumen auch den süßen Geschmack.

Der Neubeginn der Familie Wolff in Gedera, einem kleinen Ort etwa 40 km südlich von Tel Aviv, gestaltete sich aber alles andere als spielerisch und einfach. „Meine Oma Frida konnte es meinem Opa Levy an seinen Augen ansehen, ob er eine Arbeit bekommen hatte oder nicht“, berichtet Ronit. Vornehmlich der aus Deutschland mitgebrachten Singer-Nähmaschine und dem Reinigungsjob ist es zu verdanken, dass Oma Frida in den „Durststrecken“ für den Lebensunterhalt sorgen konnte. Voller Stolz hält sie Fotos dieser Nähmaschine in die Kamera. Heutzutage ziert das gute Stück Ronits Wohnung in Naharija und hält Erinnerungen wach.

Während des Interviews fragen die Ju-



v.l.: Judy Tamime, SW-Foto zeigt Renate und Günther Wolf, Ronit Schwarz in Nahariya während der Videokonferenz am 22.07.2021

gendlichen nach den Herausforderungen der ersten Wochen und Monate: „What was the biggest challenge your family had to face? Was it the language or meeting new people or finding a place to stay, not getting respected or accepted?“

Ronit Schwarz bestätigt alle Vermutungen: die Sprache und die natürlichen Alltagsgewohnheiten waren außer Kraft gesetzt, besonders Levy und Frida haben sich mit der hebräischen Sprache schwergetan, sprachen Deutsch und schämten sich gleichzeitig dafür. „Himmel und Erde“ (Kartoffelpüree mit Apfelmus) war eine beliebte Mahlzeit, die sie gerne im neuen Zuhause aßen. Besonders die traditionellen Speisen wie Kartoffelsalat, Krautsalat und Bienenstich haben die deutsch-jüdischen Immigranten verbunden und ihnen etwas Vertrautes gelassen. Genau so wie die große Uhr und der Vitrinenschrank, den sie aus der ostfriesischen Heimat mitnehmen konnten, linderte vorerst das Heimweh nach Aurich – die Kleinstadt, die sie fluchtartig verlassen mussten und nie wieder aufsuchen würden. Ronit resümiert zum Schluss: „I don't know, if they (= grandparents) ever felt at home“, übersetzt: „Ich weiß nicht recht, ob sie, die Großeltern, sich überhaupt jemals [in Israel] zuhause fühlten.“

Die Reparationsleistungen der Bundesrepublik Deutschland halfen der Familie Wolff in Israel letztlich, eine richtige Wohnung mit Bad und Küche zu beziehen und sich nachher sogar einen kleinen Weinberg zuzulegen, von dem man leben konnte. Großes Leid musste die Familie ertragen, als Sohn und Bruder Günther im Jahr 1954 bei einem tragischen Traktorunfall während der Arbeit in einem Kibbuz sein Leben verlor. Er wurde nur 24 Jahre alt.

Im Jahr 1966 zogen Levy und Frida Wolff von Gedera zu ihrer Tochter Renate nach Nahariya, einem Küstenort etwa 120 km nördlich von Tel Aviv.

Frida Wolff verstirbt im Jahr 1975 im Alter von 78 Jahren, Levy Wolff vier Jahre später im Alter von 86 Jahren. Ronit Schwarz betont mehrfach, dass er ein sehr religiöser Mensch gewesen sei: Zweimal täglich betete er in der Synagoge.



Wohnzimmeruhr der Familie Wolff

Das weitere Interesse der Jugendlichen zielt auf den Werdegang von Renate Wolff: Sie gelangte nach der Grundschule auf

ein Internat in Tel Aviv. Ihr Lebensweg führte sie weiter nach Jerusalem, wo sie bei dem Bruder ihrer Mutter Ludwig Valk wohnte und eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester absolvierte. Im Jahr 1952 heiratete sie Asher/Arthur Steinmann, hinter dem wiederum eine sehr bewegte Flucht über die Kinder – und Jugend-Alija einer jüdischen Organisation lag, die damals versuchte, möglichst viele Kinder und Jugendliche in der Zeit des Nationalsozialismus aus dem Deutschen Reich vor allem nach Palästina in Sicherheit zu bringen.

Renate Wolff und Asher Steinmann haben zwei Kinder großgezogen, zum einen Tochter Ronit, geboren im Jahr 1954, und Sohn Yigal, der im Jahr 1957 geboren und leider im Jahr 2010 verstorben ist. Ronit ist mit Yigal Schwarz verheiratet und hat drei Kinder.

Ihr und auch ihrer Freundin Judy Tamime merkt man es an, wie wichtig es ihnen ist, dass sich junge Menschen immer wieder mit dieser deutsch-jüdischen Geschichte, dem Holocaust und dem Antisemitismus beschäftigen. Und so sind es diese beiden Frauen am Ende, die die Jugendlichen

eindrücklich befragen, warum und auf welchem Wege sie sich mit dieser deutsch-jüdischen Geschichte beschäftigen, ob nicht nur in der Schule darüber gesprochen wird, sondern auch in den Familien.



Singer-Nähmaschine
von Frida Wolff, geb. Valk

Am 5. Oktober 2021 möchte Ronit Schwarz zur Stolperstein-Verlegung, wenn es die Pandemie in ihrem Land und natürlich auch in Deutschland erlaubt, nach Aurich kommen. Sie freut sich auf „Himmel und Erde“ sagt sie mit einem Lachen, besonders aber auf den Austausch mit den Menschen vor Ort, die sich an ihre Eltern, ihren Bruder, die Großeltern und die gewaltsame Flucht erinnern wollen. Neben der Vorfreude spüren wir hier in Wallinghausen auch ihre Sorge um die allgemeine politische Situation, denn von den antisemitischen Vorfällen und gewaltsamen An – und Übergriffen in Deutschland hat sie natürlich auch gehört und gelesen, aber Begegnungen wie diese Viedokonferenz machen ihr Mut. Und: Bei der Verlegung der vier Stolpersteine für ihre Familie möchte sie natürlich dabei sein!



Aurich, vermutlich im Jahr 1931
Renate und Bruder Günther Wolff

Wir hoffen sehr, dass die Reise gelingt und wir sie und andere Angehörige in Aurich und auch in unserer Matthäus-Gemeinde begrüßen dürfen!

*Pastorin Silke Kampen und die
Stolperstein-Jugendgruppe
Jörg Salkowski für den Kirchenvorstand*

Als ergänzende Grundlage wurde der Verlesungstext zur Stolperstein-Verlegung für Familie Wolff genommen, die Hans-Jürgen Westermayer verfasst und freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Ein herzliches Dankeschön dafür! S.K.

Patenschaft der Matthäusgemeinde für Stolpersteine

Am 24. 6. fand wieder eine Stolpersteinverlegung in Aurich statt.

Die Stolpersteine erinnern an die vertriebenen und ermordeten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Opfer des Rassenwahns in der Nazidiktatur geworden sind.

Die Matthäusgemeinde hat dafür wieder eine Patenschaft übernommen.

Vier Steine vor dem Haus Wallstraße 25, in dem sie zuletzt in Aurich gelebt haben, erinnern an Rosa Jonas Wolffs, geb. Wolff, Else Wolffs, Meinhard Wolffs und Siegbert Wolffs.

Sie alle wurden aus Aurich vertrieben. Glücklicherweise entkamen sie der Ermordung in einem der deutschen Vernichtungslager. Ihnen gelang die Flucht in die USA.

Meinhard Wolffs besuchte seine Heimatstadt Aurich im Rahmen der Begegnungswoche im Jahr 1992.

Für die Matthäusgemeinde nahmen Edith und Rainer Gleibs an der Verlegung teil. Hans-Jürgen Westermayer hatte biografische Daten der Vertriebenen recherchiert und verlas diese in der Feierstunde.





Der Bericht über das Leben von Rosa Jonas Wolffs im letzten Matthäus Kurier endete mit der Frage, ob sie noch rechtzeitig vor den Deportationen und der Shoah aus Deutschland ausreisen konnte. Leider konnten wir nicht viel über Rosas weiteres Leben herausfinden, aber soviel wissen wir doch:

Als alle jüdischen Bürger spätesten im Frühjahr 1940 Aurich verlassen müssen, zieht Rosa mit ihrer Tochter nach Hamburg. Von dort müssen sie in die USA ausgereist sein. Wir konnten sie zwar in keiner Passagierliste finden, dafür fanden wir aber in der jüdischen Zeitung „Aufbau – Otrá Alemania“ aus dem Jahr 1946 eine Geburtstagsanzeige zu Rosas 65. Geburtstag. Sie lautet: „65. Geburtstag: Rosa Wolffs (fr. Aurich), 9. Sept.: 816 West Montrose Ave., Chicago, Ill.“ Also muss sie mit ihrer Tochter Else in Chicago bei ihren Söhnen Meinhard und Siegbert angekommen sein.

Über das weitere Leben von Rosa und ihren Kindern konnten wir leider wenig in Erfahrung bringen. Die Genealogiedatenbanken weisen aus, dass die drei Kinder unverheiratet blieben. Rosa stellte einen Rückerstattungsantrag für eingezogenen Grundbesitz. Die Akten finden sich im NLA Aurich.

Immerhin konnten wir Einträge auf der Homepage eines jüdischen Friedhofs in der Lincolnwood in der Nähe von Chicago finden. Demnach wurden alle vier Familienmitglieder auf dem New Light Cemetary beerdigt: Siegbert verstarb bereits 1956 im Alter von 44 Jahren, vier Jahre später (1960) starb seine Mutter Rosa im Alter von 79 Jahren. Else verstarb 1991 – sie wurde 85 Jahre alt – und Meinhard 1997 im Alter von 87 Jahren. Meinhard hatte noch 1992 an der „Woche der Begegnung“ mit anderen früheren jüdischen Mitbürgern in Aurich teilgenommen.

Wir sind für Sie und Euch da

Pfarrbüro Öffnungszeiten:

Di 09:00 – 12:00

Do 15:00 – 18:00

Fr 08:00 – 11:00

Sabine Freimuth 29 81

Fax 99 75 44

K.G. Wallinghausen@evlka.de

Pastorin Silke Kampen

60 56 23

Fax 60 56 22

pastorin.kampen@matthaeus-kirche.de

Pastor Ulrich Menzel

9 90 14 68

pastor.menzel@matthaeus-kirche.de

Kirchenvorstand 3. Di. im Monat 19:30

Rainer Gleibs (Vorsitzender) 1 03 83

Karsten Helmerichs 04 94 7/50 94 29

Ute Janssen 40 26

Jörg Salkowski 9 80 75 09

Doris de Wall 1 88 60

Margret Kahmann 1 02 50

Birgit Arends 6 72 15

Harmine Schröder 1 06 25

Christian Fabricius 01 52 27 17 89 14

Organist*innen:

Sabine Freimuth 6 73 43

Malte Ufkes 0176-78990078

Küsterinnen:

Karin Fisser 6 75 48

Herta Wendeling 6 59 20

Teetafeln im Gemeindehaus

Karl-Wilhem Riekert Tel. 6 83 02

Friedhofsgärtner

Gerold Hölischer 01 59 06 76 05 77

Kinderspielkreis

Mo – Fr vormittags 6 04 21 11

Carolin Kowalsky 6 98 25 89

Antke Hardy 18 07 44

Krabbelgruppen

Pastorin Silke Kampen 60 56 23

Kirchenchor montags 20:00

Hans-Wilhelm Diehl 23 58

Flötengruppe nach Vereinbarung

Ute Coordes 6 61 58

Gospelchor mittwochs 19:30

Helen Kroeker 7 37 07

Posaunenchor donnerstags 19:30

Arnd-Dieter Ubben 6 26 23

Brass-Kids donnerstags 18:30

Arnd-Dieter Ubben 6 26 23

Projektchor Englischer Gottesdienst

Adrian Mills 6 23 04

Jugendtreff freitags 18:00

Jörg Salkowski 9 80 75 09

Seniorenkreis 1. Mo. im Monat 15:00

Hinrika Frühling-Christoffers 78 66

Frauenkreis 1. Mi. im Monat 19:30

Edith Gleibs 1 03 83

Frauentreff 2. Mi. im Monat 19:30

Margret Kahmann 1 02 50

Männerkochkreis 4. Mi. im Monat 19:00

Jens Zimmerling 01 76 56 79 76 16

Besuchsdienst letzter Di. im Monat 15:30

Silke Kampen 60 56 23

Männerkreis letzter Di. im Monat 19:00

Ludwig Boy 9 90 54 74

Stolpersteine Silke Kampen 60 56 23

KiKS samstags nach Ankündigung

10:00 – 11:30

KiKS – Vorbereitungskreis

Jörg Salkowski 9 80 75 09

Gottesdienst Vorbereitungskreis

Vierteljährlich nach Vereinbarung

Silke Kampen 60 56 23

www.matthaeus-kirche.de

Termine

Liebe Kinder,
Liebe Eltern.

Wir möchten mit euch
wieder KiKS feiern.

Der Kindergottesdienst
wird etwas anders sein
als gewohnt, mit Maske,
Abstand und Anwesen-
heitsliste, aber das ist in diesen Zeiten ja



**KIRCHE MIT
KINDERN**

nichts Ungewöhnliches.

KiKS ist an den **Samstagen**

11. September

02. Oktober

06. November

04. Dezember

in der Zeit von **10:00 Uhr – 11:30 Uhr**

Wir treffen uns in der Kirche.

Einfach kommen und mitmachen !

- Um uns das Führen der erforderlichen Anwesenheitsliste (Vorname, Name, Adresse, Telefonnummer) zu erleichtern, bitten wir um eine vorherige **Anmeldung per Email an: kiks@matthaeus-kirche.de**
- KiKS ist der Kindergottesdienst in unserer Gemeinde.
- KiKS gibt es einmal im Monat außer in den Sommerferien.
- **Zur Zeit gibt es kein Frühstück!**
- KiKS ist für Kinder bis 12 Jahre*
- *) ab 12 Jahren darfst Du gerne als Teamer (weiter) mitmachen :-)
- *Zu klein ? Ausprobieren ! Mama oder Papa dürfen die ganze Zeit dabeibleiben, wenn Du das möchtest !*
Wir freuen uns auf Dich !

Verschiebung Jubelkonfirmation

Zurzeit schätzen Kirchenvorstand und Pfarramt die gesamte Pandemie-Situation im Blick auf größere kirchliche Gottesdienst-Ereignisse im Spätsommer kritisch ein.

Der Kirchenvorstand hat am 16. Februar 2021 beschlossen, die Jubelkonfirmationen (Goldene und Silberne Konfirmation) zu verschieben und fasst dafür folgende Termine ins Auge:

GOLDENE KONFIRMATION

im Jahr 2022

Sonntag, den 25. September 2022
Jahrgang 1970 um 10 Uhr Gottesdienst
Jahrgang 1971 um 17 Uhr Gottesdienst
jeweils mit einem gemeinsamen Essen
im Anschluss.

Der Konfirmationsjahrgang 1972 wird
mit dem Jahrgang 1973 im Jahr 2023
feiern.

SILBERNE KONFIRMATION

im Jahr 2022:

Konfirmationsjahrgänge 1996 und 1997
feiern am Sonntag,
den 11. September 2022
Den Konfirmationsjahrgängen
1994 und 1995 bieten wir an,
ihr Jubiläum im 30. Jahr nach der
Konfirmation, d.h. im
Jahr 2024 bzw. 2025 zu feiern.

14. Sonntag n. Trinitatis	05.09.	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Pastor Ulrich Menzel
Freitag	10.09.	17:30 Uhr	Jugendandacht	Pastor Ulrich Menzel
Samstag	11.09.	10 Uhr	(KiKS) Kinder-Kirchen-Samstag	KiKS-Team
15. Sonntag n. Trinitatis	12.09.	10 Uhr	Gottesdienst	Pastor Ulrich Menzel
Samstag	18.09.		Konfirmation	Pastor Ulrich Menzel
16. Sonntag n. Trinitatis.	19.09.		Konfirmation	Pastor Ulrich Menzel
Samstag	25.09.		Konfirmation	Pastorin Silke Kampen
17. Sonntag n. Trinitatis.	26.09.		Konfirmation	Pastorin Silke Kampen
Freitag	01.10.	17:30 Uhr	Jugendandacht	Pastor Ulrich Menzel
Samstag	02.10.	10 Uhr	(KiKS) Kinder-Kirchen-Samstag	KiKS-Team
18. Sonntag n. Trinitatis.	03.10.	10 Uhr 11.30 Uhr	Gottesdienst Taufgottesdienst	Pastorin Silke Kampen Pastorin Silke Kampen
Montag	04.10.	15:00 Uhr	Seniorenandacht	Pastor Ulrich Menzel
19. Sonntag n. Trinitatis.	10.10.	10 Uhr	Gottesdienst	Prädikant Alwin Pfanne
20. Sonntag n. Trinitatis.	17.10.	10 Uhr	Gottesdienst	Pastorin Silke Kampen
21. Sonntag n. Trinitatis.	24.10.	10 Uhr	Männersonntag	Männerteam & Pastor Menzel
22. Sonntag n. Trinitatis.	31.10.	17 Uhr	Begrüßungsgottesdienst für neue Konfirmanden	Pastorin Silke Kampen & Pastor Ulrich Menzel
Montag	04.10.	15:00 Uhr	Seniorenandacht	Pastorin Silke Kampen
Samstag	06.11.	10 Uhr	(KiKS) Kinder-Kirchen-Samstag	KiKS-Team
23. Sonntag n. Trinitatis.	07.11.	10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Pastor Ulrich Menzel
24. Sonntag n. Trinitatis.	14.11.	10 Uhr	Volkstrauertag	Pastorin Silke Kampen
Buß – und Bettag	17.11.	19 Uhr	Gottesdienst	Pastorin Silke Kampen
Freitag	19.11.	14 Uhr	Sternenkinder Trauergottesdienst	Pastorin Silke Kampen
Freitag	19.11.	17:30 Uhr	Jugendandacht	Pastor Ulrich Menzel
25. Sonntag n. Trinitatis	21.11.	10 Uhr	Totensonntag Ewigkeitssonntag	Pastor Ulrich Menzel
1. Advent	28.11.	10 Uhr	Plattdeutscher Gottesdienst	Team „Platt-deutsch“ m. Lektor Herbert Kampen



Matthaeuskirche Egels Popens Wallinghausen
185 Abonnenten



Dienste im Kirchenkreis

Kreisjugenddienst	6 14 41
Diakonie-Pflegedienste	95 91 91
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention	6 04 16 54
Straffälligenhilfe	6 28 28
Sozial-Ehe-und Lebensberatung	60 41 60
Schuldnerberatung	60 41 60
Auricher Tafel	6 97 65 22
Superintendentur	26 28
Telefonseelsorge	kostenlose Nummern !
Evangelische Berater	0800-111 0 111
Katholische Berater	0800-111 0 222
Kinder/ Jugendliche	0800-111 0 333
Krankenhausseelsorger*innen der Ubbo-Emmius-Klinik Aurich	94 10 90

Impressum

Der Matthäus-Kurier ist ein kostenloses, durch Spenden finanziertes Mitteilungsblatt der Kirchengemeinde.

Bankverbindung:

Kto.-Inhaber: Ev.-luth. Kirchenkreis Aurich bei der Sparkasse Aurich-Norden

IBAN: DE41 2835 0000 0000 0905 06

BIC: BRLADE21ANO

Kassenzeichen: SP-8036-36-210

Herausgeber: Kirchenvorstand der Matthäus-Kirchengemeinde
Heerenkamp 24, 26605 Aurich

Redaktion u. Gestaltung: Jörg Salkowski, Ute Janssen, Irene Mills,
Ulrich Menzel und Silke Kampen (ViSdP)

Fotos, wenn nicht extra

gekennzeichnet: Jörg Salkowski, Ulrich Menzel, Silke Kampen, Archiv

Erscheinungsweise: dreimonatlich

Auflage: 3600 Exemplare

Druck: Druckerei Meyer GmbH, 26605 Aurich, Kornkamp 25

Verteilung: durch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Nächste Ausgabe: Dezember 2021 – Februar 2022

Redaktionsschluss: **7. November 2021**

Artikel & Fotos können gesendet werden an: redaktion@matthaeus-kirche.de

Sollten Sie nicht zu unserer Kirchengemeinde gehören, verstehen Sie bitte den Matthäus-Kurier als nachbarschaftlichen Gruß.



Examen ohne Tisch und Bank

Partnerschaft Sudan – Kirchenkreis Aurich

Am letzten Sonntag im August ist die Kollekte für unsere Partnergemeinde im Sudan bestimmt; wir sammeln für den weiteren Ausbau des Kindergartens der Schule. Mit Schwung soll es gleich weiter gehen: zu Gunsten der Kinder nehmen wir teil am Crowdfunding der Raiffeisen-Volksbank. Wir möchten Geld sammeln, mit dem die Räume der Schule Stück für Stück weiter mit Dächern, Fenstern und Türen versehen werden. Ist das geschafft, geht es um eine vernünftige Ausstattung mit Tafeln, Bänken, Tischen. Und auch die Bezahlung der Mitarbeitenden im Unterricht sowie in der Betreuung der Kleinen soll gefördert werden.

„Förnanner“ heißt das Motto der R-VB; sie unterstützt, wenn Menschen sich füreinander einsetzen. Für jeweils 20 gespendete Euro gibt die Bank 5 Euro dazu. Dafür

brauchen wir Ihr Mittun! Wir bitten Sie um eine Spende, aber auch darum, für die gute Sache Werbung zu machen. Erzählen Sie es Freundinnen und Freunden, in der Sportgruppe, bei den Nachbarn, in Ihrer Familie... „Viele schaffen mehr“: Viele Menschen spenden Geld, das von der Bank vermehrt wird. Mal sehen, wieviel wir schaffen!



Unter www.fornanner.de finden Sie ab Mitte September das Projekt und eine direkte Spendenmöglichkeit. In den Bankfilialen liegen Überweisungsträger.

Für den Partnerschaftsausschuss:
Susanne Schneider
Tel. 04941 6971172,
schneider.aurich@t-online.de

Die Menora kommt in die Kirche

In Wallinghausen ist die Menora schon – aber sie wartet noch auf die feierliche Begrüßung in der Kirche, die am 4. September um 17 Uhr stattfinden wird.

Am 10. Juli haben Günther Lübbers, Karsten Helmerichs und Jörg Salkowski den großen siebenarmigen Leuchter aus Ter Apel geholt.

zu Abraham Wolffs. Die Besucher äußerten den Wunsch nach einem Gedenkort für ihre Toten in Aurich. 2002 konnte das Denkmal am Synagogenplatz am Hohen Wall enthüllt werden.

Günther Lübbers ist seit 1991 in der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) engagiert und dort entscheidend verantwortlich für die Organisation der Stolperstein – Verlegungen, die auf ei-



Über die Geschichte des Leuchters hat Günther Lübbers schon im Matthäus Kurier berichtet.

Kürzlich durfte ich Günther und Elfriede Lübbers besuchen und mehr über ihr Engagement für die Gedenkkultur in Aurich erfahren. Begonnen hat alles für Günther durch seine berufliche Tätigkeit als Beauftragter der Stadt für Öffentlichkeitsarbeit. Als solcher war er verantwortlich für die Organisation der ersten Begegnungswoche mit ehemaligen jüdischen Mitbürgern in Aurich und daraus erwuchs bleibende Verbundenheit, zum Beispiel

nen Ratsbeschluss auf Antrag der Gruppe Bündnis 90/Die Grünen-FDP im Jahre 2009 zurückgehen. Im Zuge der Recherche zum Schicksal ehemaliger Bürger und bei den Verlegungen kamen viele persönliche Kontakte zustande. So auch die Begegnung mit Willi Samson, der zu der Stolperstein-Aktion am 12. Juni 2012 nach Aurich kam, als Steine für seine Eltern, Großeltern und eine Tante verlegt wurden. Im Frühjahr 2018 konnten Elfriede und Günther Willi Samson in Rottevalle in den Niederlanden besuchen. Er teilte ihnen seinen Wunsch mit, dass

die Menora – die er gekauft hatte – nach Aurich käme, weil er die Gedenkkultur in Aurich positiv sieht.

Dafür haben Günter und Elfriede viel geleistet. Zu Beginn ihres Engagements sagte ihnen der damalige Vorsitzende der DIG, Wolfgang Freitag: „Diese Arbeit wird euer Leben verändern.“ Das hat sich bestätigt. Während unseres Gesprächs war ich sehr beeindruckt davon, wie erfüllt die Beiden sind von ihrer Aufgabe. Bemerkenswert ist es, dass auf Elfriedes Initiative hin Berufsschüler bei der Stolperstein-Verlegung mitwirken. Es ist besonders wichtig, junge Menschen über das Geschehene zu informieren und gegen das Vergessen und die Gleichgültigkeit anzugehen. Wie schön, dass Jugendliche aus unserer Gemeinde ebenfalls bei den Stolpersteinverlegungen engagiert sind.

Die Menora in der Matthäus Kirche wird uns alle – Alt und Jung – dazu ermuntern, dieses Gedenken lebendig zu halten.

Irene Mills



Auch dieses Jahr wollen wir uns wegen der Corona-Pandemie voraussichtlich wieder an den vier Adventssonntagen um 17:30 Uhr beim Gemeindehaus treffen, da aus Platzgründen dort besser die Abstandsregeln eingehalten werden können. Dafür suchen wir noch einige Mitstreiter, die den Abend gestalten, d.h. eine Geschichte vorlesen oder einfach eine vorweihnachtliche Stimmung schaffen. Glühwein und Becher werden gestellt. Wir vom Vorbereitungsteam unterstützen Sie/Euch gerne. Melden Sie sich bitte für folgende Termine bei Frau Freimuth im Gemeindebüro unter Tel. 2981: 28.11., 5.12., 12.12. und 19.12.2021

NINE LESSONS and CAROLS

Nach der Zwangspause im vorigen Jahr wollen wir den englischen Advents- und Weihnachtsgottesdienst „Nine Lessons and Carols“ in diesem Jahr wieder feiern. Wie es diesmal aussieht, kann man noch nicht sagen, aber eins steht fest – der Termin. Also, bitte den Samstagabend des 04. Dezember 2021 schonmal freihalten!

Es gibt verschiedene Ideen, wie wir vorgehen sollen, und bei einem ersten Planungstreffen im September wollen wir uns darüber austauschen. Wer mit überlegen möchte, ist herzlich eingeladen, am Freitag, 03. September, um 19.00 Uhr ins Gemeindehaus zu kommen. Hoffen wir, dass wir ein schönes Projekt auf den Weg bringen können.

Adrian Mills

Erntedank – Gedanken

Am 3. Oktober feiern wir das Erntedankfest. Vielleicht singen wir wieder mit Matthias Claudius: „Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn.“ Ich freue mich auf den reich geschmückten Altarraum mit all den guten Gaben! Aber ich kann dieses Bild nicht vergessen: In der Zeitung steht ein Artikel darüber, wie man die Biotonne nutzen sollte und das Foto dazu zeigt gutes Obst, Gemüse und ganz viel Brot.

Über 18 Millionen Tonnen Lebensmittel werden in Deutschland pro Jahr vernichtet – ca. 75 kg pro Person – und vieles davon wäre noch essbar gewesen. Ich mag mir die Berge an Essen gar nicht vorstellen, und auch nicht, wieviel an vergeblicher Arbeit darin steckt und wieviel Ressourcen damit vergeudet werden. Ich denke, dass es für Menschen, die hart arbeiten, um Lebensmittel zu produzieren, besonders schlimm ist.

Was tun?

Dass wir vernünftig einkaufen und wirklich nur verdorbene Lebensmittel wegwerfen, ist ja selbstverständlich. (Es heißt ja auch „mindestens haltbar bis...“) Wenn nun aber doch mal zu viel eingekauft wurde, besteht eine Möglichkeit, das Vergeuden zu verhindern. Seit zweieinhalb Jahren gibt es in Aurich eine „Food Sharing“ – Gruppe. Im Weltladen in der Burgstraße befindet sich eine „Fair-Teiler“ – Stelle. Dort steht ein Kühlschrank, in den man nicht benötigte Lebensmittel stellen kann, und jede und jeder kann dort etwas abholen. So kommt das Essen nicht in den Müll.

Zum Glück sorgen die „Tafeln“ dafür, dass nicht verkaufte Lebensmittel aus Geschäften an Bedürftige verteilt werden können, auch in Aurich. Es engagieren sich dort Ehrenamtliche, die sich sicherlich über weitere freiwillige Helfer freuen.

Irene Mills



**SEKEM – Das Wunder in der Wüste –
Landwirtschaft in der Wüste –**

1977 gründete Dr. Ibrahim Abouleish die SEKEM Initiative auf einem unberührten Teil der ägyptischen Wüste (70 Hektar) 60 km nordöstlich von Kairo. Mit biodynamischen landwirtschaftlichen Methoden revitalisierte er das Wüstenland und gründete ein landwirtschaftliches Unternehmen. Im Laufe der Jahre ist SEKEM zum Dach einer facettenreichen agroindustriellen Unternehmensgruppe und verschiedener NGOs geworden. Heute gilt SEKEM als eines der weltweit führenden Sozialunternehmen. Sein Sohn, Helmy Abouleish, leitet heute die SEKEM Initiative.

Die Initiative Sekem demonstriert nachhaltige Bodennutzung in Ägypten.

„Fruchtbarer Boden ist die Grundlage für die Herstellung von Lebensmitteln und damit das kostbarste Gut aller Lebewesen. Die Vereinten Nationen haben Boden als „die Lebensinfrastruktur auf Erden“ bezeichnet und sprechen dabei organischen Bestandteilen besondere Bedeutung zu. Dass wir den Boden behutsam behandeln müssen, um in Zukunft ausreichend Lebensmittel produzieren zu können, wird immer mehr Menschen bewusst. Aber wie verhindern wir beispielsweise Erosion und gewährleisten Biodiversität und ausreichende Kapazitäten um Wasser zu speichern? ... Wir von Sekem glauben fest daran, dass biologisch-dynamische Landwirtschaft der beste Weg zu einer nachhaltigen Bodenwirtschaft ist. Wir bewässern unsere Felder mit Grundwasser und Wasser aus dem Nil. ...

Lediglich sechs Prozent der Gesamtfläche Ägyptens sind bewohnt und nur drei Pro-

zent landwirtschaftlich genutzt. Die restlichen 91 Prozent des Landes sind Wüste. Felder, die nicht direkt am Nil liegen, müssen das ganze Jahr über künstlich bewässert werden. Dabei entfallen mehr als 85 Prozent des gesamten Wasserverbrauchs in Ägypten auf die Landwirtschaft. Der Nil, die Hauptwasserquelle des Landes, liefert zwar rund 56,8 Billionen Kubikmeter Wasser pro Jahr, kann aber dem stetig steigenden Bevölkerungswachstum nicht mehr gerecht werden. ...

Jeder einzelne Quadratmeter Erde, auf dem Sekem heute gesunde und biologische Feldfrüchte anbaut, wurde zunächst durch biologisch-dynamische Methoden urbar gemacht. Das fruchtbare Land ist nun reich an organischer Substanz und weist ein weites Spektrum an mikrobiologischem Leben auf, was wiederum dafür sorgt, dass der Boden beispielsweise bedeutend mehr Wasser halten kann (20 bis 40 Prozent mehr als konventionell bewirtschaftetes Land). Das hohe Aufkommen an Mikroorganismen produziert wichtige Bodennährstoffe, die für das Pflanzenwachstum von großer Bedeutung sind. Um diese Bodenvitalität zu schaffen, nutzt Sekem Kompost, einen speziellen Fruchtfolgewechsel und biologisch-dynamische Präparate.“

Wer mehr wissen möchte:

<https://www.sekem.com/de/uber-uns/>
<https://www.sekem.com/de/geschichte/>
<https://www.sekem.com/de/wirtschaft-der-liebe/>

Wilhelm Salkowski

Unter der Rubrik **Bewahrung der Schöpfung** stellen wir Menschen und Projekte vor, die sich auf den Weg gemacht haben, um verantwortungsvoller mit dieser umzugehen.

Aktuelle Corona-Regeln

Beschlüsse des Kirchenvorstands vom 31. Oktober 2020, aktualisiert am 12. Februar 2021 auf der Basis der Empfehlungen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers vom 13.02.2021 und aktualisiert am 31. Mai 2021

Mit der Niedersächsischen Verordnung vom 31. Mai 2021 bestimmen die 7-Tage-Inzidenzen die Hygienemaßnahmen: bis 35 / 35-50 / 50-100/ 165

ABSTAND – weiterhin 1,5m –

Für alle Gottesdienste, Andachten, Kasualgottesdienste und Trauerfeiern in der Kirche und in der Kapelle werden Einzelplätze bzw. gemeinsame Plätze für Gruppen von Personen aus einem Hausstand sowie einer weiteren Person vorgehalten. Zwischen den Plätzen soll weiterhin

1,5m Abstand eingehalten werden. **Der Abstand von 1,5 m gilt auch für Geimpfte, Genesene und negativ Getestete!**

Anzahl der Sitzplätze: Für die Matthäuskirche sind im Moment 37 Plätze ausgewiesen, in der Kapelle stehen bis zu 25 Sitzplätze bereit. Achtung: In den Zahlen müssen Mitarbeitende (Pastor/in, Küsterin, Organist/in usw.) enthalten sein! Kinder bis sechs Jahre, Begleitpersonen für Menschen mit Behinderungen oder Pflegebedürftigkeit werden nicht mitgerechnet, ebenso Drittpersonen im Sinne des § 1684 BGB1

Hygienekonzept: Weiterhin wird das bereits vorhandene Hygienekonzept der Matthäus-Kirchengemeinde fortgeführt.

1. Dokumentation der Teilnehmenden und Anmeldung

Die Kirchengemeinde bittet ihre Mitglieder und Gäste der Gottesdienste, sich vorab mit dem Gemeindebüro – bis Freitagvormittag um 10 Uhr – für Gottesdienste u.ä. mit Namen, Adresse und Telefonnummer anzumelden. Über jede Veranstaltung in

Kirche, Kapelle und Gemeindehaus wird eine Liste der Teilnehmenden geführt.

Wir informieren als Gemeinde das örtliche Ordnungsamt über die Gottesdienste und Andachten mit mehr als 10 Teilnehmenden.

2. Mund-Nasen-Schutz:

Auf dem Weg und innerhalb der kirchlichen Gebäude ist eine medizinische Mund-Nasen-Bedeckung (OP-Maske oder FFP2-/KN95-/N95-Standard) zu tragen.

Eine Grundregel der neuen Verordnung: Soweit und solange ein Sitzplatz eingenommen wurde sowie beim liturgischen Sprechen kann die Maske abgelegt werden. Dies gilt auch im Bürobereich der Kirchengemeinde.

3. Hygienemaßnahmen:

Beim Betreten der kirchlichen Räume: Hände-Desinfektion. Niesetikette. Wer Anzeichen von Erkältungen und Fieber zeigt, möge bitte zuhause bleiben.

4. Musik:

- Kein Gemeindegesang in Räumen – bei einem 7-Tage-Inzidenzwert unter 35 ist der Gesang durch Verordnung seitens des Landes Niedersachsen nicht untersagt.

- Einsatz von Musiker*innen in Gottesdiensten ist nur begrenzt möglich, vgl. konkrete Empfehlungen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, ebenfalls von den 7-Tage-Inzidenzen abhängig.

- Weiterhin: Kein Vortragsgesang in der Friedhofskapelle.

5. Einsargungen in der Kapelle und Teetafeln im Gemeindehaus finden

bis auf weiteres **nicht statt**. Teetafeln in kleinem Rahmen könnten bei einer 7-Tage-Inzidenz unter 50 bei Nachweis als Geimpfte, Genesene und bei Maskenpflicht mit Dokumentationspflicht nur an Tischen ohne Wechsel des Tisches und unter Einhaltung

des Abstandsgebots stattfinden: Darüber wird der Kirchenvorstand noch beraten.

6. Gemeindegruppen und Kreise treffen sich vorerst bis nach den Sommerferien

2021 nicht. Bei sitzender Teilnahme und einem aktuellen Testnachweis (oder Nachweis als Genesene oder Geimpfte) wäre bei einer 7-Tage-Inzidenz unter 50 mit Maskenpflicht denkbar. Über das weitere Vorgehen wird der Kirchenvorstand noch beraten.

Kinder – und Jugendarbeit – Konfirmandenunterricht:

Der Konfirmandenunterricht, die Angebote der Jugendarbeit (Andacht und Jugendgruppe) findet beim verpflichtenden Tragen möglichst einer medizinischen Maske statt – in geschlossenen Räumen ist es unterhalb der Inzidenzzahl 35 erlaubt, die Maske am Platz abzunehmen. Es gelten Abstandsregelung (1,5 m) und Dokumentation.

DRAUSSEN GOTTESDIENSTE FEIERN ... ?

Freiluftgottesdienste werden auf Basis eines veranstaltungsbezogenen Hygienekonzepts durchgeführt.

Auch hier:

- Auch diese Gottesdienste und Andachten mit mehr als 10 Personen werden dem Ordnungsamt / Gesundheitsamt gemeldet.
- Anmeldung und Dokumentation zwingend erforderlich
- Tragen einer medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung (OP-Maske, FFP2), bis der Platz eingenommen wurde.
- Gemeindegesang im Freien ist durch die Verordnung nicht untersagt. Die Entscheidung für oder gegen Gemeindegesang wird auf der Grundlage des lokalen Inzidenzwertes vom Kirchenvorstand getroffen.

•Es werden nur Einzelplätze bzw. gemeinsame Sitz – oder Stehplätze für Gruppen von Personen aus einem Hausstand **sowie maximal einer weiteren Person vorgehalten.**

Gemeindebüro:

Bitte erledigen Sie Ihr Anliegen per Telefon oder per Internet. Suchen Sie bitte nur in dringenden Fällen das Büro auf.

Seelsorge

Im Gemeindehaus können Trauergespräche und andere seelsorgerliche Gespräche im Beisein einer Pastorin / eines Pastors mit Angehörigen unter Einhaltung der Abstandsregel stattfinden.

Auch hier wird das Tragen einer medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung (OP-Maske oder FFP2-/KN95-/N95-Standard) dringend empfohlen.

Mit Einverständniserklärung der zu Besuchenden können in seelsorgerlichen Angelegenheiten Besuche mit Abstand und mit Mund-Nasen-Bedeckung (dringende Empfehlung: Maske mit FFP2-/KN95-/N95-Standard) zuhause gemacht werden.

Alles Weitere ist mit den Betreffenden abzuklären. Falls sich Anliegen auch per Telefon oder per Internet erledigen lassen, sollte dies auf diesem Wege geschehen:

Pastorin Silke Kampen
Tel. 0 49 41 – 60 56 – 23 (Fax: – 22)
mobil: 0 176 – 52 80 88 66
pastorin.kampen@matthaeus-kirche.de
Pastor Ulrich Menzel
Tel. 0 49 41 – 99 01 468
mobil: 0 1525 – 2 86 42 76
pastor.menzel@matthaeus-kirche.de

Auch das noch

Kennen Sie schon die neue Trend-Sportart, die neuerdings in Wallinghausen gespielt wird? Nein, nicht Hula-Hoop, auch nicht Standup-Paddeln sondern **Boule oder auch Petanque** genannt! Seit dem 30. Mai 2019 spielen ca. 20 Frauen und Männer um Eugen Murrer und seine Frau Gerda in einer Gruppe des TUS Aurich-Ost diese Sportart. Sie galt als Spiel der alten Männer. Auch der frühere Bundeskanzler Konrad Adenauer liebte Boule. Treffpunkt ist jeden Montag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr der ehemalige Biergarten der Jonny Dieling Diskothek beim Gulfhof in Wallinghausen, der von den Mitgliedern liebevoll hergerichtet worden ist und 4 Bahnen a´4x15m vorhält. Gespielt wird mit 680-800gr schweren und mit einem Durchmesser von 70-80 mm großen metallenen Kugeln, die normalerweise im Besitz jedes einzelnen sind. Entweder spielen 2, Te´te – a´ – te´te, 4, Doublette oder 6, Triplet, wobei mindestens 6 Kugeln auf dem Spielfeld sein sollten. Die Gruppe, die anfängt, wirft als erstes die „Sau“, Cochonet, eine kleine Holzkugel, etwa 6-10 m weit vom Wurfkreis aus weg. Im Laufe des Spiels sollen die großen Kugeln möglichst nah an die Zielkugel heran gewor-

fen werden bzw. die gegnerischen Kugeln sollen weggeschossen werden. Hierbei ist Geschicklichkeit, Überlegung und Präzision gefragt. Wenn alle Kugeln gespielt sind, werden die Punkte ermittelt. Dabei bekommt die Gruppe, deren Kugel am nächsten am Ziel liegt, einen Punkt. Sollten mehr Kugeln näher liegen als eine Kugel der Gegner, erhalten sie weitere Punkte. Die Gruppe, die als erstes 13 Punkte erreicht, hat gewonnen. Mitglieder im TUS Aurich Ost können umsonst spielen, die anderen müssen 5,50 € im Monat bezahlen. Auch in anderen Gemeinden erfreut sich Boule großer Beliebtheit. So gibt es in Emden, Leer, Jever, Manslagt, Oldersum und Großmidlum Vereine, die sich gerne einmal unter einander zum gemeinsamen Spiel besuchen.

Auch einige Mitglieder des Kirchenvorstandes haben sich versucht und viel Spaß beim Spiel gehabt und festgestellt, dass dies mitnichten ein Sport nur für alte Männer ist! Wer auch Lust hat, Boule einmal auszuprobieren, ist immer herzlich willkommen. Vielleicht sehen wir uns ja dann schon bald beim Trend-Sport Boule in Wallinghausen!

Ute Janssen



Beerdigungen

Waltraud Neemann, 69
Jörg Dirksen, 53
Günter Frühling, 55
Ingrid Cassens, 75
Johann Raveling, 90
Otto Bartels, 72
Tanja Neubauer, 39

Taufen

Eevi Hoffmann
Alva Paulina Singer

Sie feiern demnächst Ihre Goldene Hochzeit (oder die Silberne / Diamantene/ Gnaden-Hochzeit) ...

... und wünschen sich den Besuch
der Pastorin, des Pastors oder eine
Andacht in der Kirche?

Dann bitten wir Sie oder Ihre
Angehörigen herzlich, sich mit dem
Gemeindebüro oder Pfarramt
in Verbindung zu setzen, dass der
besondere Tag entsprechend bedacht
und gestaltet werden kann.

Sie haben bald Geburtstag und werden 80 Jahre alt oder älter?

Ziel unserer kirchlichen Arbeit ist es, für
die Menschen da und als Kirche präsent
zu sein. Gerne würden wir Sie zum Gebur-
tstagstee-Nachmittag einladen oder
Sie besuchen, aber solange das Infekti-
onsgeschehen eine Gefahr für Sie, Ihre Fa-
milie oder auch die kirchlichen Mitarbei-
tenden bedeutet, werden wir Ihnen „nur“
einen kleinen Gruß zum Geburtstag sen-
den und hoffen, dass wir uns demnächst
wiedersehen. Kirchenvorstand und Pfarr-
amt beobachten genauestens die Lage,
vielleicht ist bald einmal „mehr“ drin ...

Wir halten uns an Paulus' Wort an die
Römer (Röm. 5, 3-4):

„Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse,
weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld
bringt, Geduld aber Bewährung, Bewäh-
rung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt
nicht zuschanden werden.“

ABER: In dringenden seelsorgerlichen
Situationen wenden Sie sich bitte an die
Pastoren und wir klären gemeinsam, wie
wir helfen und unterstützen können!
Pastorin Silke Kampen Tel. 0 49 41 – 60 56 23
Pastor Ulrich Menzel Tel. 0 49 41 – 99 01 468

